

Bildung | Anpassungen und Veränderungen fürs nächste Woche beginnende Schuljahr 2018/19

Digitales Denken im Fokus

SITTEN | Bildungsdirektor Christophe Darbellay zeigte gestern gleich eine ganze Palette an Herausforderungen fürs neue Schuljahr auf.

Das Departement für Volkswirtschaft und Bildung (DVB) mit Vorsteher Christophe Darbellay präsentierte gestern wichtige Herausforderungen, welche die Walliser Schulen erwarten: «Das Schuljahr 2018/2019 sieht neue Projekte vor, um das hohe Qualitätsniveau der Walliser Schulen zu erhalten.» Die Prioritäten in diesem Schuljahr seien die Digitalisierung und der Erhalt der guten Rahmenbedingungen für die Ausbildung.

Steigende Schülerzahlen durchs Band

Die Schülerzahl ist auf allen Stufen der obligatorischen Schule sowie der Mittelschule im Vergleich zum Vorjahr leicht höher: Im Oberwallis stieg die Zahl der Primarschüler um 192 Schüler auf neu 6511. Im gesamten Kanton besuchen ab nächster Woche 26 800 Schülerinnen und Schüler die Primarschule. Auf Stufe OS stieg die Zahl um 27 auf neu 2150 Schüler im Oberwallis – im ganzen Kanton sind es 9500 OS-Schüler. Auf Stufe Sek II zählt man 6300 Schüler, was

einer Zunahme von 100 entspricht. Die Bestände bei den Lernenden sind soweit stabil geblieben.

Kompetenzzentrum ICT-VS wurde verstärkt

«Die ständige Weiterentwicklung des Umfelds im Zusammenhang mit der Digitalisierung führt zu einem Umdenken über die Ausbildung und die Arbeitswelt», so Darbellay weiter.

Neben der Erkenntnis des Einflusses des digitalen Denkens sei es äusserst wichtig, dass die Jugendlichen für die Berufe von Morgen ausgebildet werden und dieses neue Denkmuster in die Ausbildungsangebote integriert werde: «In diesem Zusammenhang wurde das Kompetenzzentrum ICT-VS verstärkt und seine technischen und pädagogischen Kompetenzen erweitert.»

Wichtige Themen bei den Lehrpersonen der obligatorischen Schule sind hier etwa die Pensionskasse und der Lehrkräftemangel. Als Antwort auf diesen ist die Eröffnung einer 2. Klasse der pädagogischen Fachmaturität an der HFMS von Monthey vorgesehen. Für dieses Schuljahr konnten alle Stellen besetzt werden, fürs nächste droht ein Engpass. Entsprechend sollen Lehrpersonen ihre Pensen aufstocken oder



Bildungsdirektor. Staatsrat Christophe Darbellay gestern an der Präsentation in Martinach, flankiert von Claude Pottier, Chef der Dienststelle für Berufsbildung (links), und Jean-Philippe Lonfat, Chef der Dienststelle für Unterrichtswesen.

FOTO KEYSTONE

Walliser Kantonsverfassung

Auch rund um die Walliser Kantonsverfassung werden Aktivitäten organisiert. «Um den Bürgersinn bei den Jugendlichen zu entwickeln sowie Debatten und Diskussionen an den Schulen auszulösen», erklärt Jean-Philippe Lonfat, Chef der Dienststelle für Unterrichtswesen. Mit der Bildung des Verfassungsrates biete sich eine gute Gelegenheit, um in die Politik einzusteigen bzw. das politische Verständnis rund um die drei Gewalten zu fördern. Den Jugendlichen wird die Möglichkeit gegeben, dem Verfassungsrat ihre Meinung und Stellungnahmen via die von der HES-SO Valais-Wallis entwickelte Plattform darzulegen. Prioritär betroffene Fächer im Zusammenhang mit der neuen Verfassung sind Geschichte, Geografie, Wirtschaft, Recht und Philosophie.

angehende Lehrpersonen der Pädagogischen Hochschule Teilpensen übernehmen.

Zweisprachigkeit: grosse Priorität

Die Zweisprachigkeit bleibt weiterhin eine Priorität des Departements. Dabei liegen die hauptsächlichsten Stossrichtungen auch in diesem Schuljahr im Bereich des Schulaustausches, dem Immersionsjahr und dem Fremdsprachenunterricht während der Ausbildung. Eine sofortige Anpassung gibt es innert der durchgeführten Massnahmen des PAS-Sparpakets für die 2. und 3. Fremdsprache auf Stufe OS. Neu soll

eine heterogene Gruppe im Französisch aus 12 bis 15 Schülern statt wie bisher 15 bis 18 bestehen. Diese Umstrukturierung gilt für alle OS-Schuljahre.

Was im Oberwallis auf grosses Interesse stösst, ist die Anhebung der Lektionen in den Klassen 1H bis 4H, also im ersten Schulzyklus. «Zurzeit findet die Analyse der Unterrichtszeit im ersten Zyklus statt», führte Darbellay weiter aus. Ziel sei es, in den untersten Stufen die Anwesenheitszeit in der Klasse zu erhöhen, um die Sozialisierung, Integration und den Erwerb von Grund- und Sprachkompetenzen zu verbessern. Mit der Erhöhung der

Arbeitszeit der Lehrpersonen würde auch die Problematik der Beschäftigungsmöglichkeiten gelöst und die Kosten für die Kleinkinderbetreuung verringert, ist Darbellay überzeugt. Erklärtes Ziel ist es, die angepasste Unterrichtszeit ab dem Schuljahr 2019/2020 progressiv einzuführen.

Das Departement für Volkswirtschaft und Bildung hat zudem eine Arbeitsgruppe beauftragt, den Bundesgerichtsentscheid vom 7. Dezember 2017 bezüglich der Beteiligung der Eltern an den Schulkosten zu analysieren. Für dieses Schuljahr wird wie bis anhin verfahren. Die Umsetzung erfolgt

dann für den Schulbeginn 2019/2020 mit noch festzulegenden Massnahmen.

Eröffnung Freestyle-Halle

Für die Mittelschule geht die eidgenössische Anerkennung der Diplome der Fachmittelschulen und Fachmaturitäten in die Schlussphase. Und für optimale Trainingsbedingungen am Kollegium Spiritus Sanctus ist bereits ab diesem Schuljahr mit der Freestyle-Halle im ehemaligen Klosterbad gesorgt. Angestrebt wird zudem das Label für die Schule als nationales Leistungszentrum für Langlauf durch Swiss-Ski.

zum

Lehrplan 21 | Medien und Informatik als Schwerpunkte bei der Weiterbildung

Lehrpersonen stehen in der Pflicht

OBERWALLIS | Im Oberwallis steht das neue Schuljahr im Zeichen der Einführung des Lehrplans 21. Dabei erhält der Bereich Medien und Informatik mehr Bedeutung.

Der neue Lehrplan (LP) wird in allen deutsch- und mehrsprachigen Kantonen der Schweiz für die Stufen 1H bis 9H eingeführt: «Dank diesem können die Schüler nicht nur Kenntnisse in den traditionellen Schulfächern erwerben, sondern auch starke Kompetenzen im Bereich der Medien und der Informatik dank einem transversalen Bildungsansatz entwickeln», sagt Marcel Blumenthal, Adjunkt und stv. Chef der Dienststelle für Unterrichtswesen. Innerhalb des LP 21 gehe es schliesslich primär um das Aneignen von Kompetenzen, damit das Erlernte auch praktisch angewendet werden könne: «Die Anwendung des Wis-

sens wird verstärkt gefördert, es geht weniger mehr primär ums Wollen-wissen-Können.»

Weiterbildung wichtig

Die Einführung des neuen Fachs Medien und Informatik fordert die Lehrpersonen heraus. Es bestehe unterschiedlicher, teils hoher Weiterbildungsbedarf, berichtet Blumenthal. Dem unterschiedlichen Kenntnisstand werde bei der Einführung des Fachs Rechnung getragen. Mithilfe eines Ausbildungskonzepts würden die Lehrpersonen eine praktische wie auch theoretische Übersicht in verschiedenen Kompetenzbereichen erhalten: «Nebst einer persönlichen Standortbestimmung erhalten die Lehrpersonen durch einzelne Module Einblick in die Relevanz von Medien und Informatik, Anwendungskompetenzen in der heutigen Gesellschaft und welche Folgen diese für die Schule haben.» «Das digitale

Denken hält Einzug in unseren Schulen», erklärt Blumenthal weiter. Das Fach Medien und Informatik wird dann im Schuljahr 2019/20 ab der 7H eingeführt, und zwar Medien im Fach Deutsch und Informatik im Fach Mathematik.

Tastaturschreiben ab 6H

Es gehe darum, das fachliche Hintergrundwissen in den vier Kompetenzbereichen «Leben in der Mediengesellschaft», «Medien und Medienbeiträge verstehen», «Medien und Medienbeiträge produzieren» und «Mit Medien kommunizieren und kooperieren» zu erlangen. Auf der Basis des Konzepts für die Einführung des LP 21 soll eine Arbeitsgruppe der Dienststelle für Unterrichtswesen und der Pädagogischen Hochschule Wallis dieses Weiterbildungskonzept ausarbeiten. Am 2. Mai wurden den Schuldirektoren die Eckpfeiler der Weiterbildung vorgestellt. Anfang

Juni wurden diese gebeten, Lehrpersonen für die Mitarbeit vorzuschlagen. Ziel ist es, dass in jeder Ausbildungsregion eine Lehrperson pro Schuldiunktionsregion und mindestens eine Lehrperson pro Zyklus vertreten ist, welche dann quasi als «Experten» für die Weiterbildung in ihrer Region sorgen. Bereits ab dem 2. Semester 2018/19 starten die Ausbildungen in den Regionen. Neu wird in diesem Zusammenhang auch das Tastaturschreiben ab der 6H schon im neuen Schuljahr eingeführt.

Stärken des Kantons

Initialisiert durch eine Projektgruppe aus dem Matter- und Saastal im Verbund mit der PH VS würden für die Bereiche Schule-Tourismus-Wirtschaft-Landwirtschaft aufs Schuljahr 2019/20 hin gar kantonseigene Unterrichtsmaterialien mit Bezug zum Wallis aufgebaut: «Für das bessere Kennenlernen und



Einführung. Marcel Blumenthal, Adjunkt der Dienststelle für Unterrichtswesen, informierte über den Lehrplan 21.

FOTO WB

die Sensibilisierung für die Stärken unseres Kantons.» Eine Testphase starte Ende dieses Jahres. Die digitale Plattform sei im Aufbau. Die lokale Färbung des Oberwallis soll dann auch im Unterwallis eingeführt werden.

Nicht zuletzt hätten die Diskussionen rund ums Lernen und die Einführung des LP 21 dazu geführt, dass vieles in der Schule aufgefrischt worden sei und die Lehrpersonen motiviert seien, «über guten Unterricht nachzudenken».

zum